

„Frieden beginnt bei mir!“

Shalom: Frieden, Heil, Gerechtigkeit, Versöhnung

Frieden – Versöhnung – Gerechtigkeit – Heilung – Freiheit – Solidarität (Communio) – Nachhaltigkeit – Partizipation – Toleranz/Akzeptanz – Vertrauen – Treue – Pluralität – Erlösung

Frieden/Versöhnung als begrenzter Akt der Konfliktbewältigung vs. (Grund-) Wert – Haltung

Unfrieden: Ge-/zerstörte Beziehung(en)



Eine Beziehungsgeschichte – eine Lebensgeschichte (privat, persönlich, institutionell → Unversöhntheit der Christen, auch innerhalb der einen Kirche bzw. Kirchengemeinde, → Trauersituationen

„versöhnen“ im Hebräischen: „zudecken, verhüllen“. Wortstamm „Kippär“. → Versöhnungstag → Jom Kippur **Leviticus (3. Buch Mose) 16:** Das Ritual für den Versöhnungstag

„hilaskomai“ im Griechischen „gnädig machen“. „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ (Lk 18,13), Zöllner im Tempel

„katallassô“ = „verändern, vertauschen“. Luther spricht deshalb im Blick von der Versöhnung zu Recht vom „fröhlichen Wechsel“. Wenn in diesem Wort der Gedanke der „Sühne“ auch nicht direkt vorkommt, so wird doch im jeweiligen Zusammenhang deutlich, dass dieser „Tausch“ ohne Sühne nicht zu haben ist. Unser deutsches Wort nimmt den Gedanken der Sühne direkt auf. Versöhnung kommt von „versöhnen, gutmachen, aussöhnen“. Friede kann da entstehen, wo ein Streit gesühnt, wieder gutgemacht ist.

Jes 9,5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Jes 11, 1 Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

2 Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.

3 [Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht.] Er richtet nicht nach dem Augenschein und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er,

4 sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes.

5 Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib.

6 Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten.

7 Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.



8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange.

9 Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.

Jer 33,6 Seht, ich bringe ihnen Genesung und Heilung; ich mache sie wieder heil und gewähre ihnen beständiges Wohlergehen.

Ps 34,15 Meide das Böse und tu das Gute; suche Frieden und jage ihm nach!

Mt 10,34 Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Lk 10,5 Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!

Lk 12,51 Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung.

Lk 24,36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Mt 18,15 Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

16 Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden.

17 Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

18 Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

19 Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.

20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Lk 12,49 Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!

Mt 25 Gerichtsrede, Werke der Barmherzigkeit

Joh 3,16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Röm 3,24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.

Röm 3,28 Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes.

Röm 14,17 Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.



18 Und wer Christus so dient, wird von Gott anerkannt und ist bei den Menschen geachtet.

19 Lasst uns also nach dem streben, was zum Frieden und zum Aufbau (der Gemeinde) beiträgt.

2 Kor 5,18 *Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.*

19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute.

20 Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

21 Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

Eph 2,11 Die Einheit von Juden und Heiden in Christus:

11 Erinnert euch also, dass ihr einst Heiden wart und von denen, die äußerlich beschnitten sind, Unbeschnittene genannt wurdet.

12 Damals wart ihr von Christus getrennt, der Gemeinde Israels fremd und von dem Bund der Verheißenung ausgeschlossen; ihr hattet keine Hoffnung und lebtet ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber seid ihr, die ihr einst in der Ferne wart, durch Christus Jesus, nämlich durch sein Blut, in die Nähe gekommen.

14 Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder.

15 Er hob das Gesetz samt seinen Geboten und Forderungen auf, um die zwei in seiner Person zu dem einen neuen Menschen zu machen. Er stiftete Frieden

16 und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet.

17 Er kam und verkündete den Frieden: euch, den Fernen, und uns, den Nahen.

18 Durch ihn haben wir beide in dem einen Geist Zugang zum Vater.

19 Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

20 Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst.

21 Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.

Eph 4, 32 *Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.*



Kol 3,13 Ertragt euch gegenseitig und vergebet einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebet auch ihr!

Hebr 12,14 Strebt voll Eifer nach Frieden mit allen und nach der Heiligung, ohne die keiner den Herrn sehen wird.

Vergebung/Versöhnung im NT:

- Die **Ehebrecherin**: Joh 8,7 „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Jesus vergibt ihr und stellt sie mit seinem «Gehe hin...» zurück in die Gesellschaft (Joh. 8,11). Klarer Auftrag: «... sündige von jetzt an nicht mehr!» (bewahre die geheilte Beziehung).
- **Zachäus**: Reue, Wiedergutmachung. Jesus vergibt Zachäus nicht nur, sondern bekräftigt ihn als Sohn Abrahams (Lk. 19,9). Zachäus erhält seinen Platz in der Gesellschaft zurück.
- Das **Gleichnis vom barmherzigen Vater** (Lk 15,11-32): Seine großherzige Versöhnungsbereitschaft fordert alle heraus, die Unrecht erlitten haben. Offensichtlich vergab der Vater dem Sohn schon lange bevor dieser zurückkam und um Vergebung bat. „Verlorener Sohn“: Der dem anderen keine Barmherzigkeit gönnen kann.
- **Frau mit Blutungen** Lk 7,50 Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden! (Unrein → rein)
- **Heilung eines Gelähmten** Mt 9,2 Da brachte man auf einer Tragbahre einen Gelähmten zu ihm. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

→ Resozialisierung (Jesus will keine Exkommunikation)

Lev 19,18 An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

Versöhnung = Frieden schließen, den Kriegsbogen an den Nagel zu hängen (das wörtliche Bild für den Regenbogen als Symbol des Friedensbundes Gottes mit Noah), Wiederherstellung des Zustandes vor der ge-/zerstörten Beziehung

Grundanliegen der Liebe Gottes, kein Verdienst, keine wie auch immer geartete Belohnung Einzelner

Gerechtigkeit Gottes = Versöhnung mit Gott, kein (materieller) Ausgleich, nicht nur bezogen auf einzelne Taten, ganze Schöpfung, ökologisches Gleichgewicht

Versöhnung ist ein Bekenntnis zur Vielfalt, heißt nicht Konflikte verstecken, keiner hat „die Nase vorn“, Aushalten, Annehmen der Verschiedenheit

Der Versöhnung dienen

Sünde (Verletzung/[Zer]-Störung einer Beziehung) – Versöhnung (Heilung der Verletzung, nachhaltige Aufhebung der Störung)

Versöhnung ist nicht flüchtiges „Schwamm drüber“ (Verdrängung), sondern Zusammenschluss für immer, geht über ein Klären des konkreten Einzelfalls hinaus

Transparenz der Befindlichkeit, darüber reden vs. Zerreden, moderierte Gespräche, externer Blick

Wahrheit, Vergangenheit aufarbeiten, mit einem Perspektivwechsel den eigenen Horizont erweitern



Leben (Konflikt) mit dem „Anders“: kadosch, sanctus, heilig = anders. Gott ist anders! (Christus vs Pharisäer)

„anders“: unbekannt, verunsichernd, verschieden, Konflikt ist vorprogrammiert

Gottes Schöpfung kennt keine Uniformität (Reichtum der Natur, der Landschaften, die Unplanbarkeit des Lebens, kein Zugriff auf die Zukunft)

Uniformität („im Gleichschritt“) ist ein permanenter Druck

Grundgebot: „Liebt einander“, bedingungslose Wertschätzung, grundsätzliches Zulassen des Anderen

Aber: Liebe macht die böse Tat nicht gut, Versöhnung kann nicht die Tat, nur die Schuld aus der Welt schaffen (Gott liebt nicht die Sünde, aber den Sünder), Prozesse / Urteile für Täter / Opfer klären ggf. eine Entschädigung/Wiedergutmachung für die Tat, damit ist keine Versöhnung verbunden, auch wenn rein rechtlich die Schuld getilgt ist.

Umstände / Verhältnisse: Dauer beeinflusst den Versöhnungsprozess (Krankheits- / Genesungstage). Kriege: Mehrgenerationenprojekt ...

Liebe ermöglicht: Den Anderen in seinem Wesen erfassen, vielleicht verstehen, den ganz individuellen Kontext einer Lebenssituation wertfrei erheben. Was kein Verständnis für das Problemverhalten ist, kann aber zum Versuch einer gewissen Nachvollziehbarkeit werden. Damit aber auch den Punkt analytisch ermitteln, an dem Einsicht, Umkehr, Reue ... zu einem besseren Miteinander beider Seiten möglich werden.

Das Böse: Ja, das gibt es. Menschlichem Verständnis, auch größte Bereitschaft zur liebevollen Haltung versagt angesichts des Handelns mancher Menschen. Die zahlreichen Tötungsdelikte, die Aggression im Straßenverkehr, die sexuelle Gewalt insgesamt und im besonderen Kontext von Familie und Kirche, der in großen Dimensionen organisierte Terrorismus ... machen fassungslos.

Überall, wo eine Seite der anderen das grundsätzliche Lebens-/Existenzrecht abspricht, die volle Verfügbarkeit darüber erlangen will oder achtlos über die Bedürfnisse des Anderen hinweggeht, wird Versöhnung nahezu unmöglich, das Leiden über Jahrzehnte ist programmiert.

Versöhnung hängt also ab von Meinungsbildung (Erkennen des Konfliktpotenzials), Wahrnehmen von Spaltung, kognitiven Fähigkeiten, Nachdenken, Impulskontrolle, Bereitschaft zur Änderung, nicht Unterwerfung: Ist Versöhnung bzw. die Vermeidung ihrer Notwendigkeit eine elitäre Exklusivität?

Änderung der Verhältnisse, nicht allein der Blick auf das einzelne Ereignis (Bsp.: Hamas Überfall)

Befreiung: über kurzfristige Eigeninteressen hinaus die langfristige, nachhaltige Perspektive des Reichen Gottes aneignen und damit dem kleinen Alltagshandeln ein Ziel und eine Ausrichtung geben Leben mit einem Kompromiss

Wieviel Ritual braucht Versöhnung (ein-/mehrmalig, Gedenkfeiern)? Oder: Gibt es auch eine stille (nonverbale) Übereinkunft?

Leben mit einem Konsens ohne Konsensbereich: Religiös, weltanschaulich, ethnisch, charakterlich ... Aushalten im Frieden, mit dem eigenen Leben den anderen nicht schädigen, kann es doch eine nicht sozial/traditions/ethnisch/religiös bezogene Ethik der Menschlichkeit geben? „Achtung vor dem Leben“ Albert Schweitzer



Freiheit zur Lebensgestaltung (Religionsfreiheit), Grenzbereiche der widersprüchlichen Freiheitsbedürfnisse organisieren: Kann ein Denken zum Frieden führen, das nicht die, außer durch den Freiheitsbereich des Anderen, begrenzte Freiheit für jegliche Lebensform zulässt?

Sensibilität: Wieviel „Druck“ braucht der Mensch, wann wird Druck nur noch Gegendruck (Ablehnung) bewirken?

Schulfach: Diversität, Umgang mit Verschiedenheit gegen gesellschaftliche Trends, aus Mehrheiten Machtansprüche ableiten zu dürfen, wie gehen Religionen, Weltanschauungen damit um, was bedeuten hier insbesondere fanatisierte Extrembereiche der Meinungs-/Willensbildung

Ämter durch Mehrheit: Nicht Macht, sondern Auftrag und Verantwortung, sprachliche Achtsamkeit, Differenzierung Programm vs. Ideologie, Kompetenz vor Populismus

Gesamtgesellschaftliche Verpflichtung zur Communio: Menschen sind aufeinander angewiesen, sogar auf diejenigen, die sie nicht mögen

Qualifizierte Meinungsbildung: Das Verhalten eines „Typus“ darf nicht leichtfertig auf den „Typus“ übertragen werden. (Alle Politiker, alle Pfarrer, alle u.s.w.)

„Wo der Sohn ist, da ist auch der Vater: ‚Ich und der Vater sind eins‘. Wer mich sieht, der hat den Vater gesehen‘. Warum das? Weil dieser Sohn sich ganz und gar an das hält, was der Vater ihm mitgibt, er ist als Gesandter das Abbild und die vollständige Vertretung des Senders:

- *an den unermesslichen, gnädigen, wunderbaren und doch kristallklaren Vorsprung Gottes vor allen Menschen.*
- *an die Fülle, die nicht aufhört, weil sie nicht aufhören kann, wenn sie einmal angefangen hat, auszugeben.*
- *an ihren unaufhaltsamen Weg der Liebe.*

„Jawohl, Liebe ist das Stichwort des Evangeliums von Gottes Wort. Warum? Darum, weil allein die Liebe göttlich ist, klar, hell, herrlich. Weil die Liebe das Wunder aller Wunder ist und tut. Weil sie den Tod vertreibt und das Leben bringt. Weil sie allein von der Angst in die Freude führt. Weil die Liebe, sie allein, jenes ‚Und‘ zur Wahrheit macht, von dem es heißen muss: Gott und Mensch“ (Ernst Fuchs).

Aber „wann beginnt der neue Tag?“, fragt ein Schüler den frommen Rabbi. Und sofort denkt man, das sollte doch klar sein. Der weise Lehrer aber antwortet. „Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgend-eines Menschen blickst und deine Schwester oder deinen Bruder erkennst. Doch bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“

Der Tag ist das Licht der Versöhnung, des Heils, des Friedens.

